

Natürlich erhoben sich unsre Freunde schnell von ihren Lagern, schlüpfen in die Kleider und eilten hinaus. Von dem nächstliegenden Hügel aus genossen sie ein prachtvolles Schauspiel. Da wogte im Glanze der herrlichen Morgensonne die grüne See mit ihren schaumgekräuselten Wellen und trug die brandenburgische Flotte. So weit man sehen konnte, war das Meer mit Schiffen bedeckt. Der Donner der Salutschüsse rollte über die Wogen und der Morgenwind trieb den Dampf in allerlei Gestalten zum Lande, wo Massen von Soldaten und Bürgern der Ankunft der Flotte entgegenfahen.



Fregatte „Kürprinz“.

Stolz blähten sich auf den mächtigen Schiffen an den schlanken Masten die blendend weißen Segel, im Lichte der Sonne wie Silberstücke glänzend; in den Raaen und Wanten, an den Borden und auf den Maststellen kletterte und saß das Schiffsvolk. Die große grüne Fläche war wundersam belebt. Acht große kurfürstliche Schiffe von 20 bis 36 Geschützen, 210 kleinere Fahrzeuge und 140 Barken waren in der Nacht in Sicht gekommen. An der Peenemünder Schanze stand der Kurfürst mit seinen Generalen, neben ihm in der Uniform eines Admirals der Graf Tromp. Er wollte als Freiwilliger die brandenburgische Flotte kommandieren. Die Fregatte „Kürprinz“ salutirte zuerst dem Gebieter. — Die Stücke der Peenemünder Schanze antworteten.

Nun ward es Henning und seinen Freunden klar, daß die erwünschte Seefahrt vor sich gehen werde. — Der Jubel war allgemein.

„Nun, Kinder“, rief Derfflinger, „was meint ihr? unser Kurfürst zu Lande und zu Wasser — immer groß — immer entschlossen!“